



POSITIV BEDRUCKT

Aus Solidarität mit den Schülern der Rütli-Schule gründeten drei Berliner Soziologiestudenten das Modelabel Rütli-Wear.

Früher war die Rütli-Schule für Tom Hansing (im Bild links) nichts weiter als irgendeine Schule in seinem Stadtteil. Das änderte sich Ende März 2006, als nach einem Brief der Lehrer plötzlich ganz Deutschland von ihr sprach. »Das war skurril«, erinnert sich der 30-Jährige. »Ich konnte im Internet lesen, in welch grauenhaftem Kiez ich angeblich wohne.« Er wollte sich selbst ein Bild machen, lief zur Schule hinüber und war entsetzt – von den dort lagernden Journalisten. »Die produzierten passende Bilder zu ihren Schlagzeilen. Für eine aus dem Fenster geworfene Mülltonne gab es zum Beispiel 120 Euro.« Binnen Tagen wurde die Schule zum Sinnbild für jugendliche Gewalt und misslungene Integration. Tom ärgert das noch immer: »Nur an die Schüler dachte niemand. Da zog man denen, die sowieso schon am Abgrund stehen, den letzten Fetzen Teppich unter den Füßen weg.« Gemeinsam mit seinen Freunden Matthias Tenten (im Bild rechts) und Thomas Schmid (Mitte) wollte er etwas unternehmen. Die drei Soziologiestudenten kauften T-Shirts, bedruckten sie mit der Aufschrift »Rütli« und verschenkten sie auf der Straße. »So wollten wir auf die Stigmatisierung aufmerksam machen.« Dann entwarfen sie mit den Schülern eine Modekollektion, um den Namen Rütli wieder ins Positive zu wenden. Inzwischen haben die drei eine eigene Firma gegründet und eine Siebdruckerei eröffnet. »Rütli-Wear« ist in den Unterricht integriert: Die achte Klasse nimmt das Siebdruckverfahren durch, Neuntklässler befassen sich mit der Frage, wie man Ideen in Motive überträgt. Das kleine Unternehmen beschäftigt mittlerweile eine Sozialarbeiterin und einen Produktdesigner, beide aus EU-Fördergeldern bezahlt. Tom, Matthias und Thomas arbeiten dagegen ehrenamtlich, haben sich sogar verschuldet. »Aber wir wissen wenigstens, warum«, sagt Tom. »Da ist zum Beispiel ein Junge, der kommt schon lange nicht mehr zum regulären Unterricht. Aber bei unserem Projekt ist er begeistert mit dabei.« Die Schüler entwerfen Motive und drucken sie eigenhändig auf T-Shirts, Jacken und Hosen. Die erste Kollektion ist bereits auf dem Markt, nun hoffen Tom und seine Freunde, dass Rütli-Wear so erfolgreich wird, dass sie einigen Jugendlichen auch Ausbildungsplätze anbieten können. Und irgendwann möchte Tom seine Diplomarbeit fertig schreiben. Darin soll es um die Rütli-Schule gehen – um was sonst?